



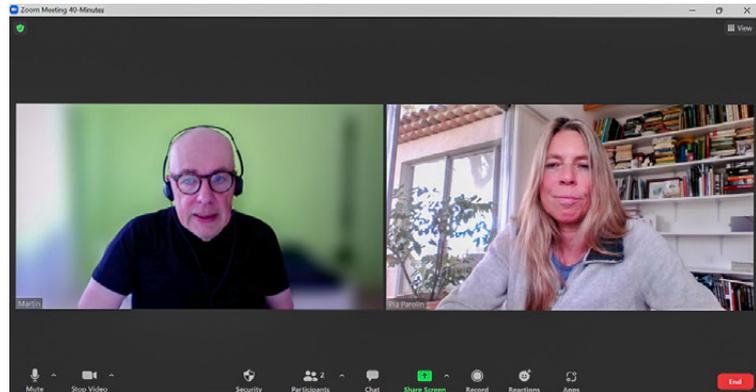
Pia Parolin · Martin U Waltz

# Next Level Streetfotografie

Starke Bilder gestalten  
und klare Aussagen treffen

dpunkt.verlag

Bildschirm-Screenshot von Martin und Pia in einem ihrer wöchentlichen Online-Meetings zur Ausarbeitung des gemeinsamen Buches (PP)



**Martin** ist einer der bekanntesten deutschen Streetfotografen. Pia – damals noch in den Kinderschuhen der Streetfotografie – lud Martin auf gut Glück nach Südfrankreich ein. Martin sagte sofort zu und leitete in Nizza einen Workshop, bei dem er Pia mit der Kamera mehrfach direkt vor Menschen schob und sagte: »Das bedeutet ›nah‹ wirklich.«

Es begann eine schöne Freundschaft, die in ständigem Austausch über Gedankliches und Intellektuelles rund um die Fotografie stand. Das ging so weit, dass Martin eines Morgens eröffnete, Pia überfordere ihn mit ihren Gedanken noch vor dem ersten Kaffee. Die Freundschaft blieb, und die Idee für ein gemeinsames Buchprojekt reifte.

Martin organisierte in der Zwischenzeit zweimal das *German Street Photography Festival* in Hamburg und ist Co-Autor mehrerer Bücher zum Thema Streetfotografie. Er ist zudem einer der Herausgeber der *Deutschen Streetfotografie Seite*.

**Pia** schrieb drei Bücher zu fotografischen Soft Skills im dpunkt.verlag, wurde in die *Deutsche Gesellschaft für Photographie* (DGPh) berufen und blieb hartnäckig mit ihrer Kamera in der Hand am Ball bzw. am Menschen. Ebenso wie Martin teilt sie ihr Wissen und ihre Gedanken regelmäßig in Artikeln, Blogs, Podcasts, Workshops und Vorträgen. Beide sind Juroren auf diversen Fotowettbewerben und stellen ihre Bilder weltweit aus.

Die zwei doch recht unterschiedlichen Persönlichkeiten ergänzen sich gut. Nach viel Nachdenken, Austauschen und Diskutieren nahmen sie das Buchprojekt *Next Level Streetfotografie für Fortgeschrittene* in Angriff, mit der Idee, einen Zugang jenseits der Anfängertemen zu entwickeln.

Übrigens haben Pia und Martin auch beide etwas »Anständiges« studiert und einen großen Teil ihres Lebens mit nicht fotografischen Themen verbracht. Beide stehen für das Konzept lebenslangen Lernens und Sich-Weiterentwickelns.

#### Copyright und Urheberrechte:

Die durch die dpunkt.verlag GmbH vertriebenen digitalen Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten. Es werden keine Urheber-, Nutzungs- und sonstigen Schutzrechte an den Inhalten auf den Nutzer übertragen. Der Nutzer ist nur berechtigt, den abgerufenen Inhalt zu eigenen Zwecken zu nutzen. Er ist nicht berechtigt, den Inhalt im Internet, in Intranets, in Extranets oder sonst wie Dritten zur Verwertung zur Verfügung zu stellen. Eine öffentliche Wiedergabe oder sonstige Weiterveröffentlichung und eine gewerbliche Vervielfältigung der Inhalte wird ausdrücklich ausgeschlossen. Der Nutzer darf Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Pia Parolin und Martin U Waltz

# Next Level Streetfotografie

Starke Bilder gestalten  
und klare Aussagen treffen



**dpunkt.verlag**

Pia Parolin · Martin U Waltz  
[www.piaparolin.com](http://www.piaparolin.com)  
[www.streetberlin.net](http://www.streetberlin.net)

Lektorat: Rudolf Krahm  
Lektoratsassistentz: Anja Weimer  
Copy-Editing: Friederike Daenecke, Zülpich  
Satz: Petra Strauch, just in print  
Herstellung: Stefanie Weidner, Frank Heidt  
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, [www.exclam.de](http://www.exclam.de), unter Verwendung eines Fotos von Martin U Waltz  
Druck und Bindung: Firmengruppe APPL, aprinta Druck, Wemding

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:  
Print 978-3-86490-953-5  
PDF 978-3-96910-943-4  
epub 978-3-96910-944-1  
mobi 978-3-96910-945-8

1. Auflage 2023  
Copyright © 2023 dpunkt.verlag GmbH  
Wieblinger Weg 17  
69123 Heidelberg

*Bildnachweis:*

Die Urhebernachweise für die Fotografien sind in den Bildunterschriften oder am Bildrand vermerkt. Die mit PP gekennzeichneten wurden von Pia Parolin, die mit MUW gekennzeichneten wurden von Martin U Waltz aufgenommen.

*Hinweis:*

Der Umwelt zuliebe verzichten wir auf die Einschweißfolie.

*Schreiben Sie uns:*

Falls Sie Anregungen, Wünsche und Kommentare haben, lassen Sie es uns wissen: [hallo@dpunkt.de](mailto:hallo@dpunkt.de)

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autorin und Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

5 4 3 2 1 0

# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	2
<b>1 Streetfotografie heute</b>	<b>7</b>
1.1 Historische Entwicklung.....	11
Die Anfänge .....	11
Die moderne Streetfotografie entsteht .....	11
Nach dem Zweiten Weltkrieg .....	12
Das neue Jahrtausend: Die Stunde der Amateure .....	12
1.2 Die internationale Streetfotografie-Welt .....	13
1.3 Frauen in der Streetfotografie .....	14
1.4 Streetfotografie in Deutschland .....	15
1.5 Definition .....	16
1.6 Formen .....	17
Dokumentarisch .....	17
Ästhetisch und dekorativ .....	21
Grafisch.....	23
Abstrakt.....	25
Farblich plakativ .....	26
Humorvoll .....	27
Surreal .....	28
1.7 Recht.....	29
1.8 Zehn Fragen .....	31
Zehn Fragen von Martin an Pia.....	31
Zehn Fragen von Pia an Martin.....	36





## 2 Die eigene Sichtweise und Bilder reflektieren 41

2.1 Die eigene Rolle reflektieren .....	42
Vier Fragen zum Entwickeln eines eigenen Stils .....	43
Die männliche Sichtweise und ein paar Gedanken zum Thema »Sehen« an sich .....	47
Der weibliche Blick – sehen Frauen anders als Männer? .....	49
Weitere Sichtweisen.....	50
Wer bin ich? Und wie sehe ich? .....	51
2.2 Ethik und Streetfotografie .....	52
Geht Kunst vor Ethik? .....	53
Interesse am Menschen .....	55
Wahrheit .....	64
Authentizität.....	68

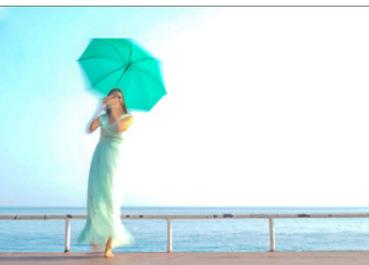
## 3 Eigene Ziele und Inhalte deiner Fotografie definieren 73

3.1 Was möchtest du mit deiner Fotografie zeigen und erreichen – was ist dir wichtig? .....	75
3.2 Prozessziele und Ergebnisziele .....	76
Mit deinen Arbeiten Preise gewinnen .....	77
Deine Bilder ausstellen .....	78
Der Vorteil von Prozesszielen .....	78
3.3 Inhalte und Aussagen .....	79
Deine Herzenthemen .....	79
Die Kraft des positiven Bildes.....	81
Wie wichtig ist das Wort? .....	82
Wie viele Bilder brauchst du? .....	83
3.4 Alleine oder in der Gruppe? .....	88
Alleine fotografieren .....	88
In der Gruppe fotografieren .....	91
Fazit: Von beidem etwas.....	95

## 4 Fortgeschrittene Streetfotografie 97

4.1	Das gute Bild .....	98
	Definitionen .....	98
	Bilder fühlen .....	99
	Bildsprache lernen .....	100
	Interaktionen .....	101
	Das paradoxe Konzept des Persönlichen und des Universellen .....	103
4.2	Kamera und Aussage .....	106
	Welcher Kameratyp für welche Art der Fotografie? .....	108
	Nachbearbeitung und Aussage .....	117
4.3	Der »entscheidende Augenblick« von Cartier-Bresson als Handlungsanleitung .....	119
	Was genau ist der »entscheidende Augenblick«? .....	119
	Der entscheidende Augenblick: spannendes Ereignis + angemessene Komposition .....	120
4.4	Komposition für Fortgeschrittene .....	122
	Die Gestaltprinzipien .....	122
	Ebenen .....	131
	Reflexionen .....	136
	Licht nutzen .....	138
4.5	Sonderformen .....	145
	Arten der Unschärfe .....	145
	Nachtfotografie .....	148
	Warum Straßenfotografie mit Blitz? .....	156
4.6	Arbeiten in Farbe und Schwarzweiß .....	165
4.7	Serielles Arbeiten .....	167
	Warum Serien? .....	167
	Kumulative vs. konzeptuelle Serie .....	171
	(D)ein Thema finden .....	177
	Multitasking: parallel laufende Serien .....	179
	Aufbau einer Serie .....	181
	Wie viele Fotos braucht deine Serie? .....	185
	Übereinstimmungen finden .....	188
	Wann ist eine Serie beendet? .....	189
	Was tun mit der Serie? .....	193





4.8	Fähigkeiten und Soft Skills.....	194
	Entwicklung.....	194
	Begeisterung und Dranbleiben .....	194
	Schnelligkeit und Langsamkeit .....	195
	Der einzige Auslöser .....	195
	Menschen begegnen können .....	196
	Kreativität in die Tat umsetzen .....	197
	Abstrahieren lernen .....	198
	Warum der, die und nicht du?.....	199
	Zeige dich!.....	200
	Externes Feedback einholen .....	201
4.9	Und zum Abschluss noch 7 Tipps für bessere Bilder .....	202
	Tipp 1: Eine Szene bis zum Ende fotografieren .....	203
	Tipp 2: Einen besonderen Standpunkt suchen .....	204
	Tipp 3: Ein Bild machen ist immer besser als kein Bild zu machen .....	205
	Tipp 4: Bilder machen, heißt Bilder aktiv gestalten.....	206
	Tipp 5: Sich auf das Wesentliche konzentrieren .....	207
	Tipp 6: Raus aus der Mitte.....	208
	Tipp 7: Sei das Krokodill! .....	209

## 5 Die eigene Streetfotografie vermarkten 213

5.1	Sichtbarkeit .....	215
	Sichtbarkeit erlangen.....	215
	Langfristige Sichtbarkeit.....	216
	Vom Online-Kennen ins wahre Leben .....	216
	Professionelle Unterstützung .....	217
	Verantwortung für Qualität .....	217
	Teilen .....	217
	Tue Gutes und sprich darüber .....	218
5.2	Dein Stil, deine Marke.....	220
5.3	Dein Portfolio .....	221
	Definieren.....	221
	Zuordnen.....	222
	Eliminieren auf jeder Ebene.....	222
	Aktualisieren.....	223
	Wie baust du eine Website auf?.....	224

Definition der Zielgruppen:	
Für wen ist deine Website gedacht? .....	225
Die Inhalte zu definieren ist die wahre Aufgabe .....	226
Technik.....	227
Die Vorgehensweise.....	227
5.4 Social Media für Streetfotografinnen und -fotografen .....	228
5.5 Wie kommst du zu einer Ausstellung? .....	229
Gruppen- vs. Einzelausstellung .....	229
Was funktioniert.....	229
Herausheben möchten wir Open Calls und den Pitch.....	230
Was brauchst du, um an einer Ausstellung teilnehmen zu können?.....	230
Was bringt eine Ausstellung? .....	232
Zusammengefasst .....	233
5.6 Die Guerilla-Ausstellung .....	234
<b>6 Die Zukunft der Streetfotografie</b>	<b>237</b>
6.1 Der »Pictorial Turn«.....	238
6.2 NFT und TikTok .....	240
6.3 Philosophierende Fotografen und fotografierende Philosophinnen.....	242
<b>Schlusswort</b>	<b>244</b>
<b>Danksagung</b>	<b>245</b>
<b>Lesetipps</b>	<b>248</b>



# EINLEITUNG

Es gibt viele gute Gründe, Streetfotografie zu betreiben. Wenn du Streetfotografie jenseits der Basics machen möchtest, wenn du dich fragst, wie du mit deiner Fotografie das nächste Level erreichen kannst, dann ist dieses Buch für dich richtig.

Es ist für uns wenig überraschend, dass Streetfotografie in den letzten Jahren so populär geworden ist. Streetfotografie geht überall. Du brauchst wenig Material, tatsächlich reicht ein Smartphone. Und das Beste ist: Streetfotografie ist relevant oder kann es zumindest sein. Mit Streetfotografie sagst du etwas über die Welt und über dich aus.

0-1 Statt einfach die Menschen zu fotografieren, eignen sich immer mehr Menschen interessante Perspektiven an, die ein Bild besonders erscheinen lassen. (PP)



Du kannst unser Buch auch lesen, wenn deine Fotografie noch in den Anfängen steckt. Wir bieten praktisches Wissen an, von dem du auch beim Einstieg in die Fotografie sofort profitieren kannst. Anfänger und Fortgeschrittene werden dieses Buch natürlich unterschiedlich rezipieren. Wir versuchen, mit einer einfachen, klaren Sprache, die leicht nachvollziehbar ist, zu kommunizieren. Wir geben praktische, verständliche, konkrete Anleitungen zum gelungenen Bild.

Gleichzeitig bieten wir sehr grundsätzliche Gedankengänge an, die manchmal ins Philosophische gehen und immer wieder anregen wollen, die eigene Herangehensweise und Sichtweise zu reflektieren. Dieses Nachdenken dann fotografisch umzusetzen, also aus Gedanken Bilder zu machen, ist die eigentliche Herausforderung.



0-2 Gezielter und konzentrierter den Rahmen für ein Bild gestalten und einen tieferen Sinn darin finden - wie in der »Fashion Weak« zum Spaß (PP)

Menschen, die viel und gerne fotografieren, werden von diesem Buch profitieren, da sie lernen, gezielt und konzentriert zu arbeiten. Wir helfen dir, in Serien zu denken, im gesellschaftlichen Kontext zu arbeiten und Hintergründe zu hinterfragen, statt an der Oberfläche zu bleiben.

Das Buch soll dir helfen, die eigene Fotografie tiefer zu ergründen, die eigene Wahrnehmung zu schärfen und mit mehr Hintergrundwissen diese Disziplin zu betreiben, die Spaß macht und durch ständige Entwicklung Zufriedenheit schenkt.

Ein besonderes Anliegen ist uns dabei eine inklusive Herangehensweise. Fotografie bedeutet immer, einen Standpunkt zu haben, sowohl im konkreten wie im übertragenen Sinne. Dieser Standpunkt speist sich aus Geschlecht, Herkunft, Lebenshintergrund, sexueller Orientierung und vielem mehr. Was immer wir fotografieren, wir fotografieren es mit einer Sichtweise, die sich aus dem zusammensetzt, was wir sind und was wir erlebt haben.

## DER AUFBAU DES BUCHES

Wir beginnen unser Buch mit einer Reflexion darüber, wo die Streetfotografie heute steht, wo sie herkommt, wie sie sich entwickelt hat und in welche Formen sie sich aufspaltet. Wir denken darüber nach, wo wir heute in Deutschland stehen und wie Frauen in der Streetfotografie vertreten sind. Wir recherchieren, wie Streetfotografie allgemein rezipiert wird. Wir besprechen kurz die Rechtslage, und am Ende des ersten Kapitels stellen wir uns gegenseitig spontane Fragen zur aktuellen Streetfotografie und beantworten sie jeweils.

Im zweiten Kapitel liegt der Schwerpunkt auf den verschiedenen Sichtweisen, die mit unterschiedlichen Rollen in unserer Gesellschaft einhergehen. Ob männlicher oder weiblicher Blick, heterosexuell und westlich geprägt oder nicht: Jede Sichtweise reflektiert ein eigenes Menschenbild.



**0-3** Nachdenklich bedeutet nicht freudlos. Wenn du mit der Kamera durch die Straßen ziehst, kannst du erst mal nachdenken. Danach wird die Freude noch größer sein, denn Nachdenken gibt deinen Bildern Tiefe. (PP)

als Einzelkämpfer oder als Mitglied eines Kollektivs auf den Grund?

Kapitel 4 ist der praktische Teil unseres Buches. Was ist ein gutes Bild, wie passen Kamera und Aussage zusammen, wie kannst du den »entscheidenden Augenblick« von Henri Cartier-Bresson nutzen? Wir geben dir Ideen rund um Komposition für Fortgeschrittene und erweiterte Einblicke in die Themen Unschärfe, Nachtfotografie oder Fotografieren mit Blitz. Ein Fokus liegt auf dem Verstehen des Arbeitens in Farbe und Schwarzweiß.

Das Thema »serielles Arbeiten« wird detailliert analysiert, um zu erklären, was Serien gegenüber Einzelbildern stark macht, wie du eine Serie aufbaust und wie du (d)ein Thema findest. Danach analysieren wir, welche Fähigkeiten und Soft Skills dich unterstützen können, um den Spaß und die Kreativität beizubehalten und dich ständig weiterzuentwickeln.

In Kapitel 5 geht es darum, deine Streetfotografie zu vermarkten. Sichtbarkeit, dein Stil und deine Marke sind ebenso ein Thema wie dein Portfolio, deine Website und deine Ausstellung.

Im letzten Kapitel wird es dann philosophisch mit einem Blick in die Zukunft.

**0-4** Draußen im bunten Leben gilt es, die Vielfalt zu reduzieren und Harmonie ins Chaos zu bringen. (PP)









# 1 STREETFOTOGRAFIE HEUTE

Streetfotografie boomt. In Deutschland und weltweit. Und das ist gar nicht einmal so verblüffend. Es sprechen viele gute Gründe dafür, Streetfotografie zu betreiben.

Foto: Martin U Waltz  
(Aus der Serie »light urban rain«)

### 1. Wo immer Menschen leben, ist Streetfotografie möglich

Du brauchst keine tollen Reisen, wunderbaren Landschaften, grandiose Architektur oder attraktive Models, keine wilden Tiere oder exotischen Pflanzen. Du greifst dir deine Kamera und gehst auf die Straße. Das ist es.

### 2. Streetfotografie verlangt keine besondere Ausrüstung

Bei der Streetfotografie kannst du mit nahezu jeder Kamera losziehen und auf der Straße Bilder machen. Andere Fotografie-Formen verlangen viel Ausrüstung. Sport- oder Wildlife-Fotografie bedeuten zwangsläufig die Investition in lange Tele-Objektive oder Zooms. Diese sind eigentlich für die Streetfotografie nicht nötig, und sie sind teuer und schwer. Am Ende bleibt die aufwendig zusammengestellte Ausrüstung zu Hause und man greift zum Smartphone.

### 3. Du lernst den Zufall zu lieben

In vielen Bereichen der Fotografie lässt sich ein gutes Bild erarbeiten. Saubere Planung, sauberes Set-up und fehlerfreie Ausführung, und du kriegst ein mindestens sehr brauchbares Bild. Auf der Straße spielt der Zufall eine große Rolle. In der Streetfotografie kannst du kein großartiges Bild erzwingen, du brauchst eben auch ein bisschen Glück. Gleichzeitig gehört auch das Können dazu, Situationen vorherzusehen und einen Zufall tatsächlich in ein Bild umzusetzen.

1-1 Jemand wirft eine Rauchgranate: Zufall. Jetzt gilt es ein Bild zu machen, bevor der Rauch verfliegen ist: kein Zufall. (MUW)





#### 4. Du wirst Teil einer weltweiten Community

Streetfotografie ist eine globale, non-verbale Sprache, in der weltweit kommuniziert wird. Es ist nicht wichtig, wo du lebst, welche Sprachen du sprichst oder wie alt du bist. Streetfotografie erlaubt dir, weltweit mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen.

Streetfotografie wird weltweit praktiziert und es ist einfach, über die sozialen Medien in Kontakt zu treten. Es gibt zahlreiche Streetfotografie-Festivals in vielen Ländern rund um den Globus, und in vielen Städten gibt es Streetfotowalks, an die du dich anschließen kannst.

1-2 In Jerusalem. Wer in der weltweiten Streetfotografie-Gemeinschaft aktiv ist, wird feststellen, dass er in vielen großen Städten Menschen kennt. (MUW)

## 5. Streetfotografie ist relevant

Streetfotografie dokumentiert das, was in unserem Alltag passiert. Sie beschäftigt sich mit den vielen normalen und ganz banalen Momenten, die sonst unbemerkt an uns vorbeiziehen. Damit zeigt Streetfotografie das Leben, wie es wirklich ist, wie wir zu einem bestimmten Zeitpunkt leben. Wir sehen unseren Alltag als normal an. Wir erleben ihn ja auch jeden Tag. So hat heute jeder ein Smartphone vor der Nase. Ganz normal. Smartphones sind aber keine 20 Jahre alt. Davor gab es sie nicht im öffentlichen Raum. Früher war das Rauchen in Bussen, Bahnen und Flugzeugen ganz üblich. Heute ist es verschwunden. Und natürlich wird unser Alltag in der Zukunft wieder ganz anders aussehen. Und vermutlich werden auch die Smartphones verschwinden bzw. durch eine neue Technologie abgelöst werden.

Wie werden wir das Bild der beiden jungen Frauen, die sich vor dem verschneiten Holocaust-Mahnmal fotografieren, in Zukunft wohl kommentieren?

- ▶ »Damals hat man noch überall Selfies gemacht.«
- ▶ »Damals gab es noch diese Smartphones.«
- ▶ »Damals gab es noch Schnee in Berlin.«



1-3 Streetfotografie reflektiert die Zeitgeschichte. (MUW)

## 1.1 HISTORISCHE ENTWICKLUNG

Die Fotografie hat sich im 19. Jahrhundert bereits kurz nach ihrer Erfindung dem Leben auf der Straße zugewandt. Auch Maler wie Edgar Degas, Édouard Manet, und Henri de Toulouse-Lautrec interessierten sich für das Leben auf der Straße. Claude Monet gab diesem Interesse an der Straße eine Formensprache. Es war auf einmal künstlerisch interessant, was auf der Straße und im öffentlichen Raum passierte. Maler und Fotografen beschäftigten sich gleichermaßen mit diesem Thema. Mit der Industrialisierung und den sozialen Umbrüchen des späten 19. Jahrhunderts war die Straße zu einem spannenden Ort geworden.

### DIE ANFÄNGE

Zu den ersten Fotografen, die bereits im 19. Jahrhundert die Straße zu ihrem Sujet erhoben, zählen der Franzose Eugène Atget und der Deutsche Heinrich Zille. Atget dokumentierte das sich schnell ändernde Paris, während Zille, den wir heute mehr als Zeichner kennen, die Berliner Hinterhöfe und Flaniermeilen mit der Kamera erforschte.

### DIE MODERNE STREETFOTOGRAFIE ENTSTEHT

Mit Fotografen wie André Kertész, Brassäi und Henri Cartier-Bresson entwickelte sich die moderne Streetfotografie in den 1920er- und 1930er-Jahren in Paris. Aus dem Fotojournalismus kommend, waren sie den Regeln der Dokumentarfotografie verpflichtet. Sie verbanden Authentizität mit künstlerischem Anspruch.

Kertész und Cartier-Bresson waren massiv durch die Kunstrichtung des Surrealismus beeinflusst. Beide arbeiteten mit einer neomodischen und extrem kompakten Kamera aus Deutschland, der Leica. Die Leica sollte für viele Jahrzehnte die klassische Wahl für Streetfotografen in Europa und in den USA werden.

Henri Cartier-Bresson war in seinem Werk und Wirken von besonderer Bedeutung für die moderne Streetfotografie, aber auch für die moderne Fotografie insgesamt. Er gründete mit Robert Capa die einflussreiche Fotoagentur Magnum. Übrigens sind auch heute noch zahlreiche Magnum-Fotografen wie Martin Parr, Alex Webb und Bruce Gilden in der Welt der Streetfotografie aktiv.

Streetfotografie war zu einem Mittel geworden, die Welt zu sehen und zu verstehen und das eigene Verständnis in Bildern auszudrücken. Für Cartier-Bresson war die Kamera der Notizblock, und er betrachtete diese Form der Fotografie als »way of life«. Fotografie war seine Art, sich mit dem Leben und dem Alltag auseinanderzusetzen.

Streetfotografie war damit zu einer Auseinandersetzung zwischen Fotografierenden und ihrer Umwelt geworden. Ein Dialog zwischen dem Fotografen bzw. der Fotografin und der Welt. Und die entstandenen Bilder waren der

Ausdruck dieses Dialogs. Es ging nicht darum, die Umwelt zu gestalten, sondern diese Welt als Sequenz flüchtiger Manifestationen des Lebens an sich zu erfassen und mit der Kamera zu reflektieren.

In den USA waren es Walker Evans, Dorothea Lange und Berenice Abbott, deren fotografische Arbeiten sich in Richtung Streetfotografie entwickelten. Walker Evans und Dorothea Lange dokumentierten die große Depression in den 1930er-Jahren, Berenice Abbott widmete sich im gleichen Zeitraum dem sich rasch verändernden New York. Abbott lebte in den 1920er-Jahren in Paris, arbeitete für Man Ray und unterhielt ein eigenes Fotostudio. In ihrer Pariser Zeit lernte sie Eugène Atget und seine Arbeiten kennen. Dies beeinflusste maßgeblich ihre späteren New-York-Arbeiten. Nach dem Tode Atgets ist es Abbott zu verdanken, dass ein bedeutender Teil seines künstlerischen Nachlasses den Weg in das *Modern Museum of Art* in New York fand.

## NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

Mit den Fotografen William Klein und Robert Frank entstand eine neue Bildsprache. William Kleins explosive Bilder lassen uns New York auf neue Weise erleben. Die Bilder sind unsauber komponiert, oft aus großer Nähe fotografiert und von starker emotionaler Wucht. Auch Robert Frank löste sich in seinem legendären Fotobuch »The Americans« von dem elegant-perfekten Kompositionsstil Cartier-Bressons. Seine Bilder sind lyrisch und beiläufig und zeichnen ein bemerkenswert düsteres Bild der USA.

Streetfotografie begann sich in dieser Zeit zu verbreiten. Interessant ist Daidō Moriyama, der mit seinem durch die Begriffe »are, bure, bokeh« (dt. »körnig, verschwommen, unscharf«) gekennzeichneten Stil die Grenzen der Fotografie und der gegenständlichen Darstellung in Japan testet. Und der New Yorker Joel Meyerowitz machte in den 1970er-Jahren unter dem Einfluss des Fotografen William Eggleston die Farbfotografie in den USA populär.

## DAS NEUE JAHRTAUSEND: DIE STUNDE DER AMATEURE

Im Jahr 2000 gründete sich mit *in-Public* das erste Streetfotografiekollektiv. Gleichzeitig begann der Sieg und die Popularisierung der Streetfotografie.

Waren es in den 1920–30er-Jahren die kompakten Kameras wie die Leica, die dynamische Streetfotografie ermöglichten, so machten der Siegeszug der digitalen Fotografie und – etwas nachgelagert – die sozialen Medien Streetfotografie erst richtig populär. Auf einmal ließen sich problemlos Tausende Bilder aufnehmen und dann die besten auswählen. Und die sozialen Medien erlaubten Streetfotografie zu dem zu werden, als was sie bereits Cartier-Bresson angesehen hatte, nämlich zum Diskurs und Austausch über das alltägliche menschliche Leben. Und da dieser Austausch über das Medium Bild geführt wird, verbindet er Menschen jenseits von Sprach- und Kulturbarrieren.

Während die Amateure sich zunehmend der Streetfotografie widmen, verliert der professionelle Fotojournalismus an Boden. Fotojournalismus war an Printmedien gebunden. Die Krise der Printmedien wird damit zwangsläufig zur Krise des Fotojournalismus.

Gleichzeitig entwickelt sich der verbleibende Fotojournalismus in eine stark konzeptuelle Richtung. Die Bildserie dominiert das Einzelbild. Intellektuelle Kohärenz wird wichtiger als rein visuelle Merkmale. Damit fällt das Verständnis für die stark assoziative und intuitive Streetfotografie weg. Fotojournalismus und Streetfotografie sind also nicht nur unterschiedlich populär, sie entwickeln sich auch in verschiedene Richtungen.

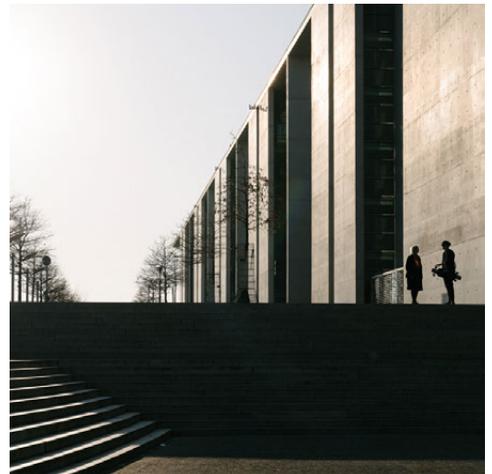
## 1.2 DIE INTERNATIONALE STREETFOTOGRAFIE-WELT

Streetfotografie hat sich weltweit verbreitet. Weit jenseits von Europa, den USA und Japan findet sich heute auch in Indien oder Israel und in vielen weiteren Ländern eine aktive Streetfotografie-Szene. Es gibt zahlreiche Streetfotografie-Festivals und -Wettbewerbe.

Mit dem Boom der Streetfotografie verbindet sich auch eine Demokratisierung. Vor 10 oder 20 Jahren konnten Einzelpersonen oder Einzelgruppierungen Deutungshoheit reklamieren, was denn richtige Streetfotografie sei. Im Ergebnis führte dies oft zu einer Orthodoxie und Regelstrenge, an die sich die Altmeister des Genres nie gehalten haben. Heute ist Streetfotografie weltweit so breit aufgestellt, dass sich niemand mehr anmaßen kann, für die gesamte Szene zu sprechen oder eben zu definieren, was denn heute wohl gute Streetfotografie ist.



1-4 Die »Es kann nicht nah genug sein«-Phase in der Streetfotografie ist vorbei. (MUW)



1-5 Die Debatte um den Datenschutz und die Covid-Pandemie führen zu einer veränderten Bildsprache in der Streetfotografie. Abstand und Distanz sind gut. (MUW)

Im Zuge der immer stärker werdenden Privatsphäre-Debatte hat sich auch der Stil der Streetfotografie gewandelt. Distanz und Abstand sind nicht erst seit der Corona-Pandemie wichtig. Fotografen und Fotografinnen, die eher distanzlos aus der Nähe, oft in Verbindung mit einem Blitz, arbeiten, werden heute teilweise massiv kritisiert. Der Kamerahersteller Fujifilm beendete die Zusammenarbeit mit dem japanischen Fotografen Tatsuo Suzuki, nachdem dessen extrem dichte Arbeitsweise in einem Video für Fujifilm sichtbar wurde und auf deutliche Kritik stieß.

»Sind deine Bilder nicht gut genug, bist du nicht nah genug dran.« Dieses oft missverständene Zitat des Fotografen Robert Capa schien lange Zeit auch das Motto der modernen Streetfotografie zu sein. Robert Capa meinte mit diesem Zitat lediglich, dass man Bilder vom Krieg nicht aus der entfernten Etappe machen könne. Auch dies ist eine riskante Sichtweise. Capa starb, als er im ersten Indochinakrieg auf eine Mine trat.

### 1.3 FRAUEN IN DER STREETFOTOGRAFIE

Die moderne Streetfotografie schien lange Zeit vor allem eine Männer-Angelegenheit zu sein. 2017 gründete die Fotografin und Autorin Gulnara Samoilova die *Women Street Photographers* als Online- und Offline-Netzwerk für Streetfotografinnen weltweit. *Women Street Photographers* ist es gelungen, mehrere Ausstellungen zu organisieren und zahlreiche Bücher zu publizieren, die medial weltweit Beachtung fanden.

Dies ist insofern interessant, als Streetfotografie von Anfang an von Fotografinnen mitgestaltet wurde. Als bekannte Vertreterinnen sind zuerst die bereits erwähnten Fotografinnen Dorothea Lange und Berenice Abbott zu nennen, die das Genre der Streetfotografie mitbegründet haben. Es folgen Diane Arbus, Vivian Maier und Ruth Orkin, Helen Levitt, Mary Ellen Mark und viele andere.

Gerade Vivian Maier ist spannend, weil ihre Werke erst posthum und auf abenteuerliche Weise an die Öffentlichkeit gelangten – und dann international große Anerkennung fanden. Die aus Frankreich stammende Maier lebte als Kindermädchen in den USA. Sie war eine leidenschaftliche Fotografin, die ihre Bilder jedoch nicht teilte. Sie starb unbekannt.

Frauen haben durchgängig einen bedeutenden Beitrag in der Welt der Streetfotografie geleistet. Im nächsten Kapitel werden wir uns auch mit der Frage beschäftigen, ob es so etwas wie eine weibliche Sichtweise gibt. In jedem Fall setzen sich Frauen auch in sehr drastischer Weise mit den dunklen Seiten des öffentlichen Lebens auseinander. In Mary Ellen Marks Bildband »Falkland Road: Prostitutes of Bombay«<sup>1</sup> zeigt die Fotografin das Leben und den Alltag oft minderjähriger Sexarbeiterinnen in Indien. Ähnliche Projekte werden heute im Hinblick auf Persönlichkeitsrechte der Sexarbeiterinnen und des tendenziell neo-kolonialistischen Subtexts extrem kritisch gewertet.

---

1 New York: Alfred A. Knopf, 1981; Neuauflage Göttingen: Steidl Verlag, 2005

In jedem Fall ist die Sichtweise männlicher und weiblicher Fotografen vom historischen Kontext abhängig. Und wir fragen uns heute – weit jenseits des Themas Streetfotografie –, wie wir mit Werken umgehen, die aus heutiger Sicht fragwürdige Elemente enthalten oder eben auf (wiederum aus heutiger Sicht) fragwürdige Weise entstanden sind.

## 1.4 STREETFOTOGRAFIE IN DEUTSCHLAND

Die Streetfotografie-Szene in Deutschland hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Neben den vielen Personen, die mit Leidenschaft Streetfotografie praktizieren, gibt es mittlerweile nahezu in jeder großen Stadt Streetfotografie-Kollektive oder andere Gruppierungen, die sich der Streetfotografie widmen.

Wir möchten gerne drei Gruppierungen herausgreifen:

- ▶ **Soul of Street:** Monatliches Print-Magazin<sup>2</sup> zum Thema Streetfotografie nach dem Motto »von der Straße für die Straße«. Die Herausgeber organisieren regelmäßig Fotowalks oder andere Aktivitäten und tragen so zur Vernetzung der Szenen bei.
- ▶ **Nürnberg Unposed:** Sehr aktives Streetfotografie-Kollektiv in Franken. Auf der Website von Nürnberg Unposed kann sich jede Streetfotografin bzw. jeder Streetfotograf eintragen lassen und auch andere Streetfotografie-Begeisterte in der Nähe recherchieren. Daneben bietet Nürnberg Unposed eine aktuelle Übersicht über die Street-Kollektive in Deutschland an. Wer sich vernetzen möchte, ist auf der Website<sup>3</sup> von Nürnberg Unposed genau an der richtigen Adresse.
- ▶ Die **German Street Photography Seite**<sup>4</sup> stellt eine Auswahl an deutschen Streetfotografen und Streetfotografinnen vor. Die Herausgeber der *deutschen Streetfotografie Seite* sind gleichzeitig auch die Veranstalter des *German Street Photography Festival*.

---

2 <https://www.soulofstreet.de/>

3 <https://nurnbergunposed.de/>

4 <https://germanstreetphotography.com/de/>

## 1.5 DEFINITION

Eine allseits akzeptierte und etablierte Definition von Streetfotografie gibt es nicht. Wir mögen Bruce Gildens Diktum: »Wenn du die Straße riechen kannst, dann ist es Streetfotografie.«

Unser Vorschlag für eine Definition von Streetfotografie lautet wie folgt: »Streetfotografie erforscht das menschliche Element im urbanen Raum.«



1-6 Je näher du rangehst, desto eher kannst du die Straße spüren.

1-7 Ein Strandbild im Sinne von Martin Parr, das eine gewisse Komik beinhaltet. Es ist ein durch den Magnum-Meister inspiriertes Foto.



Das menschliche Element können Menschen sein. Dies ist aber nicht zwingend. Dieses entsteht auch aus Zeichen und Formen, die auf das Vorhandensein von Menschen schließen lassen oder an Menschen und die menschliche Form erinnern.

Streetfotografie sagt immer etwas über Menschen oder genauer, die *conditio humana* aus, mehr als über die Formen und Bedingungen menschlichen Lebens. Damit ist die Streetfotografie aber nicht auf die Straße beschränkt. Auch Strände (siehe Martin Parr), Spielplätze (siehe Alex Webb) oder Landschaften (siehe Alec Soth) können Streetfotos hervorbringen.

## 1.6 FORMEN

Mittlerweile haben sich Formen und Stile der Streetfotografie etabliert. Wir stellen einige davon im Folgenden vor.

### DOKUMENTARISCH

Streetfotografie kann zunächst »einfach« beschreibend sein. Das Foto zeigt, wie es in den Straßen der Stadt X im Jahr Y aussieht. Dabei besteht die Herausforderung darin, aus einer alltäglichen Situation ein interessantes Bild zu gestalten, ohne in die Langweile abzugleiten. Das Bild kann neutral gestaltet sein, dient aber auch dazu, herauszufinden, was sich unter der Oberfläche verbirgt.



1-8 Ein klassisches (langweiliges) Streetfotografie-Bild mit einem Menschen im urbanen Umfeld in der Stadtmitte Turins. Der Mensch telefoniert mit einem Handy und steht vor einem geschlossenen Zeitungskiosk. In 50 Jahren ist beides, Handy und Zeitungskiosk, vielleicht Geschichte. Das hebt das Bild auf ein dokumentarisches Level. (PP)

In dokumentarischen Bildern wird unter anderem gezeigt, wie sich Menschen verhalten, ihre Haare tragen, welche Gewohnheiten sie haben. Wenn jemand bei Rot über die Straße geht, eine Zeitung kauft und liest, oben ohne am Strand